

# Mitteldeutsches Land

## Zentral-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 62      Halle (S.), Freitag, den 13. März 1936      Einzelpreis 15 Pf.

### Bange machen gilt nicht!

Das ist keine Parole jenes nachforschenden und billigen Patriotismus, dem kein ernst zu nehmender Deutscher mehr hehlig ist. Denn das Stammisli-Friederium ist gegeben. Wenn das dieser Art von getrennt und vorgefahren haben in Teufelskud leben Boden verloren. Wir nehmen vielmehr den Schicksalskampf, den es außenpolitisch lebt durchzuführen gilt und der im gegenwärtigen Weltkampf seine innerpolitische Voraussetzung und Untermauerung findet, keineswegs als die letzte Schlichter. Aber wir lassen uns auch nicht anlassen von Stimmungen des Kleinmutes und des Zweifels, mögen um Deutschland herum die Wellen des Unverhältnisses und des blinden Hoffes noch so schlagen.

Das bolschewistische Moskau ist gegenwärtig mit seinen blutdürstigen Parolen mit verächtlicher Gier zur Hand. Die politische Hochspannung kommt ihm gelegen, und mit brutaler Offenherzigkeit haben führende Männer der kommunistischen Internationale und der Sowjetregierung in der „Ameliba“ ausgesprochen das der „Präsidentenkrieg gegen Teufelskud die einzige Gegenmaßnahme gewesen wäre“. Das ist die Gier, auf dem die Sowjetdiplomaten jetzt mit hohem Tempo in Paris und London einberufen, mit dem sie die kleinen Staaten, die unentschlossenen Regierungen bedrängen, mit dem sie ihren Militärpaß mit den Franzosen, der getrennt im Einzel endlich abgeklärt werden ist, in eine bolschewistische praxische „Bewährung“ umwandeln möchten.

In Frankreich selbst nimmt der Ton gegen Deutschland an Heftigkeit zu. Man legt die englische öffentliche Meinung gleichsam unter ein Trommelfeuer von Beschuldigungen und Vorwürfen. Man erklärt, aus dem Völkerverbund austreten zu wollen, wenn England nicht mitspiele, — aus demselben Völkerverbund, der die Tragfläche der neuen englischen Politik sein sollte. Und man demonstriert an der ansehlich bedrohten französischen Charente eine militärische Großschießübung, der gegenüber die 19 deutsche Bataillone in ihren westmärkischen Friedensgarnisonen geradezu ein Nichts darstellen.

Seit Frühjahr 1935 hebt bekanntlich hinter dem französischen Festungsgebiet jene „Garde frontiere“, die außerhalb der normalen Grenzfestigungsanlagen geschaffen worden ist. Nach französischen Meldungen ist inzwischen auch die „Garde républicaine mobile“ so verfaßt und umorganisiert worden, daß sie, deren Verbandsstärke sieben, zwölf mobile und militärisch hochqualifizierte Stukobattalione darstellen, die zum großen Teil motorisiert sind. Heute ist — die „Berliner Wörternsetzung“ weist darauf hin — in den drei östlichen französischen Grenzwehrkreisen mehr als die Hälfte der französischen Armees in mehr oder weniger mobilen ob in unbedingte rheinische Land bereit, sieben 10 zum Teil motorisierte Infanteriebataillone, 10 Kampfpanzerbataillone, 10 zum Teil motorisierte Kavallerieregimenter und 100 Artilleriebataillone.

Und wie recht es auf deutscher Seite aus? Ganze 19 Bataillone liegen in den Kasernen. Friedensmäßig haben sie ihre neuen Garnisonen bezogen. Kein einziges Sperrfort findet sich an der Grenze. Ausgehende Zielstellungen fehlen vollständig. Selbst der geordnetste Mann des französischen Stabes dienten heute nicht einen einzigen Anhaltspunkt für die Auffassung finden können, als ob auch nur die geringste aggressive Absicht schände. Nichts geschieht, was bei den Franzosen berechtigter Besorgnisse hervorgerufen könnte. Nichts anderes geschieht in der Westmark als eine schwache militärische Wiederbesetzung eines bisher lödalenen Gebietes — nichts anderes als eine inmalbaltige Wiederanfertigung der deutschen Souveränität in der einstmalig ermittelten Zone.

Es ist geradezu grotesk, wenn die Franzosen annehms dieser einseitigen Lage durch alle Lande das Geschrei vom angeblich so sehr bedrohten Frankreich erheben lassen. Nur

mit Kopfschütteln vermag der einseitige und vernünftige Beobachter diesem Treiben zuzusehen. Deutschland — das weiß jeder — hat keinerlei unriedliche Absichten. Deutschland hat Frankreich geradezu mit Friedensangeboten überhäuft. Deutschland will keinen Krieg. Es will nur deutsches Recht an deutscher Boden. Es trägt keine andere Ehre, keine mindere Souveränität innerhalb seiner eigenen Grenzen.

Frankreich aber wühlt in London. Es beweist dabei eine Karaktheit, die einer besseren Sache würdig wäre. Und leider muß notiert werden, daß die ursprünglich ganz allgemein einseitige Auffassung der Gesamlage an manchen englischen Stellen bereits einer mehr zu Zugeländnissen an Frankreich geneigten Haltung zu weichen beginnt. Waren die Engländer ursprünglich der Meinung gewesen, daß die Weisung des Rheinlandes durch deutsche Truppen keinerlei kriegerische „Bedrohung“ darstelle, so ist diese in einseitige „Ehele unter den fortgeschrittenen Stufen der französischen Diplomatie in den letzten 24 Stunden ein wenig in den Hintergrund gebracht worden. Herr Eden hat sich bekanntlich aufgemacht und Deutschland eine teilweise Zurückziehung der Truppen aus dem Rheinland nahegelegt. Deutschland wird aber die niedergewonnene Souveränität in seiner Westmark nicht schmälern lassen, wiewohl es, wie die getrigte Regierungserklärung beweist, durchaus dazu bereit ist, jede irgendwie frühe Spitze abzugeben und für den Fall, daß neue Weltkraft-Verhandlungen in Gang kommen, weitere Truppen der Rheinzone zunächst fernzuhalten. Die Reichsregierung hat im übrigen mitteilen lassen, daß sie die Remilitarisierung der Rheinzone lediglich als

symptomatischen Akt der Wiederherstellung der deutschen Souveränität betrachtet wissen wolle. Sie hat jedoch nicht minder deutlich darauf verwiesen, daß sie, wenn eine vernünftige Regelung sich nicht als durchführbar erweisen sollte, lieber den Schritt in eine „ehrwürdige Vereinfachung“ tun wolle, als auch nur ein i-Pünktchen von der Ehre und dem Gleichberechtigungswunsch einer großen Nation abtreiben zu lassen.

So mozt jetzt in London der Kampf der Meinungen unter den Locarno-Wächtern hin und her. Der französische Generalstab greift unentwegt an und betreibt eine Politik von radikaler Verbissenheit. Ginge es nach seinem Willen, dann müßte der letzte deutsche Soldat binnen kurzem wieder über den Rhein zurückgeführt und erst hinter der nun endlich liquidierten Verfaller 50-Kilometerzone wieder halt machen. Das ist natürlich unannehmbar. Im reichsdeutschen Raum verfallen wir — und niemand anders. Eigentlich sollten sich darüber Franzosen wie Engländer läßt im klaren sein. Denn man wird Deutschland sicherlich auch weiterhin alles tun, um jede unnütze Schärfe zu vermeiden. Denn es vertritt aus Lieberzeugung die Parole des Friedens, der allerdings ohne Gleichberechtigung wertlos bleiben würde. Wog deshalb in diesen Stunden die Sturmflut der von Frankreich und der Sowjetunion aufgeschwüpften Intrantentent Politik noch so hoch branden — Deutschland geht mit der Ruhe seines guten Gewissens seine Straße, die zum Abstimmungssteg des 29. März führt. Bange machen gilt also nicht ...



Im Zeichen des Wahlkampfes. Ueberall sind nun die ersten Plakate für die kommende entscheidende Wahl zu sehen. (Scheri-Bilderdienst-M.)

## An die Staatsmänner Europas

„Deutschlands Angebot wird, wenn es verworfen werden sollte, nie wieder gestellt werden“ — erklärte der Führer getrennt in Karlsruhe / „Ich habe nur gehandelt, wie ich glaubte, handeln zu müssen“

Sieht Tagen hat Karlsruhe und die ganze Zeitweltmark eine große Freude beherstet, den Führer des deutschen Volkes erwarten zu können. Und getrennt am Tage seiner Ankunft aufzehrte durch die mit Raben und Tannengrün überdeckt geschmückten Straßen ein Leben, wie es Karlsruhe sonst kaum kennt. Auf dem Klappfuß sammelte sich im Laufe des Nachmittags eine große Menge erwartungsvoller Menschen, die, als das Anwesen des Führers gefolgt war, den Führer mit stürmischen Beifällen begrüßte. Seine Fahrt zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeistert schreiende, unübersehbar Menschenmengen. Um 20 Uhr begann die Fahrt zum Führer mit seiner Begleitung im Kraftwagen auf der Rheinlandungsbahn auf der Hochschiffkampfbahn. Als er im Zell erstiegen, bereitete ihm die dort versammelten Zehntausende einen heralichen und stürmischen Empfang.

Dann spricht der Reichsstatthalter: „Die Volksgenossen aus dem Gau Baden, vom Oberrhein, aus dem Schwarzwald und aus der Rhein- und Wertheimer Gegend“, so ruft er aus, „find hier zusammengekommen in dem einzigen Gedanken, dem Führer zu danken. Als vor wenigen Tagen in die Weltmark die deutschen Soldaten eingerückt sind (stürmische Beifälle) und ihre Garnisonen bezogen haben, da war die Weigerung und der Jubel groß. Und am 29. März wird zum Ausdruck seines Dankes der Wegzug am Oberrhein Ihnen seine Stimme geben.“

### Der große Appell des Führers

Und nun spricht der Führer: Meine deutschen Volksgenossen und -genossinnen! Drei Jahre geht der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung jetzt in Deutschland. Wir haben damals keine reiche Erbschaft

übernommen, sondern einen zerfallenen Staat und eine verfallene Wirtschaft. Keine großen Aufgaben, keine großen, einen großen Ideale, keine Triebkraft — außer der eigenen Kraftbewegung — bei unserer Nationalsozialistischen Partei! Und dem entsprach dann auch die Stellung Deutschlands in der Welt. Das Jahr 1918 war nicht nur ein Zusammenbruch, der die deutsche Nation in ihrem inneren Leben traf, nein, ein Zusammenbruch, der ihre Stellung auch viele Jahre der Außenwelt gegenüber festlegte.

### Um Deutschlands inneren Frieden

In diesem Zustand traten wir die Macht an. Ich hatte mir damals einige Punkte vorgenommen und mir als heilig geschworen, von diesen Punkten nie zu lassen. Ich bin eingetreten für die deutsche Ehre in der Lieberzeugung, daß, wie ein einzelner Mensch nicht ohne Ehre zu bestehen vermag, auch ein Volk nicht ohne Ehre leben kann. So wie ich im Innern des Reiches den Standpunkt vertrat, daß es nicht zwei- und dreierlei Recht gibt, so forderte ich mich auch nicht abfinden mit einer Stellung Deutschlands, die zweiten oder dritten Rechtes ist. Ich habe mir damals geschworen, für dieses gleiche Recht Deutschlands einzutreten bis zum äußersten. Ich war drittens überzeugt, daß die nationale Ehre und das gleiche Recht nur bestehen können auf der Grundlage der eigenen Kraft. Und viertens war ich entschlossen, dafür zu sorgen, daß diese Kraft sich äußert durch einen Willen, durch eine Tat!

Fünftens: Ich war damals entschlossen, im Innern Deutschlands den Frieden herzustellen, einen Frieden gegen die, die glauben, daß die deutsche Wirtschaftskrisis nur durch ihre Interessen wahrzunehmen können. Ich habe mich in diesen Jahren unentwegt um das Glauben bekannt, daß ein Volk nur

dann zu bestehen vermag, wenn es seine inneren Differenzen so weit möglich und überwindet, daß nicht durch diese Differenzen ein gemeinsamer Lebenskampf gelähmt und am Ende gebindert wird. Ich habe daher versucht, diesen inneren Frieden Deutschlands wiederherzustellen. Es ging nicht immer leicht, und die heilige Einsicht und Unvermut hat sich mit allen Mitteln dagegen gewendet. Jetzt nach drei Jahren werden Sie angeben: Vamquam sind alle deutschen Interessen dabei nun gut vertreten worden und zu ihrem Recht gekommen!

Nicht Einzelnen in der deutschen Wirtschaft ist das zu danken gekommen, sondern dem ganzen deutschen Volk. Und wenn der eine oder andere glaubt, daß er zu früh gekommen ist, dann sage ich ihm: Mein lieber Freund, ich habe in drei Jahren soviel getan, wie überhaupt ein Mensch nur tun konnte. Ich habe mich bemüht, dem deutschen Volke den inneren Frieden zu bringen. Heute nach drei Jahren darf ich sagen: Das deutsche Volk ist das innerlich zu friedensvolle Volk der Welt.

Und so wie im Innern alle meine Entscheidungen getragen wurden von der Lieberzeugung, für den Frieden der Nation für die innere Verständigung, für eine geordnete Wirtschaft und damit für die praktische Erziehung zum Nationalsozialismus zu wirken, so habe ich mich auch bemüht, dem deutschen Volk der innere Frieden zu bringen. Es ist mein Wunsch, auch die großen Obengänge im Völkerverleben genau so wie im Innern des Landes nach den Gesichtspunkten des Rechtes, der Billigkeit und damit der Vermittlung zu lösen. Man könnte sagen: Das ist phantastisch, das setzen Sie den Augen. Man, ich glaube an diese Ideologen, und es ist schon Wunderbares auf diesem Gebiet gelungen! Als ich vor drei Jahren die Regierung übernahm, war das deutsche Volk in Europa

zur von Feindseligkeit umgeben. Ich habe mich bemüht, in die Beziehungen Deutschlands zur Umwelt die Barmherzigkeit zu bringen. Ich verachte, der Welt und dem deutschen Volke klarzumachen, daß Europa ein kleiner Begriff ist, daß in langem Zeiten Europa fünf Jahrhunderte tiefe Verwicklungen nicht mehr festgehalten haben, daß es sich hier in Europa um eine Völkerfamilie handelt, daß die einzelnen Mitglieder dieser Familie in sich aber unendlich geteilt sind. Es gibt keine leeren Räume in Europa, in die die Waffen eines Volkes hineinrücken können. Es gibt keine unbesetzten Völker in Europa, die ohne weiteres ihrem Völkern ein Fremdes werden könnten. Es gibt aber auch keine Notwendigkeit, und es ist daher ohne Sinn, zu versuchen, Völker ihrer Eigenart zu entkleiden, um ihnen eine fremde aufzuzwingen. Ich habe mich bemüht, um dieser Erwägung aus dem Verhältnis Deutschlands zu seiner Umgebung zu helfen, und es war nicht erfolglos.

Das Volkrecht mit Polen

Vor drei Jahren, als Deutschland im tiefsten Gegenatz zu Polen stand, gelang es mir, die Spannungen allmählich zu mildern und damit die tiefen Verwicklungen eines großen Führers und Staatsmannes in die getragenen Verhandlungen mit Polen einander zu nähern. Aus dieser Annäherung kam allmählich eine Verständigung und aus der Verständigung die Heberzeugung der Notwendigkeit eines freundschaftlichen Neben- einanderlebens und der Notwendigkeit einer gegenseitigen Rücksichtnahme. Das aus dieser Verständigung der Wirtschaft beider Völker ein reicher Segen zuteil geworden war, ist ein Grund dieser Verständigung, nachdem solange Zeit der ganze Osten unter der schweren Verhängung gestanden hatte.

Die Unvernunft der „Erbfeindschaft“

Ich habe versucht, diesen tiefen Gedanken von Osten aus dem Blick zu übernehmen. Und hier bemühte ich mich, zum ersten Male, als ich als deutscher Nationalist, zu zeigen, daß die Fortsetzung dieser sog. „Erbfeindschaft“ für beide Völker unvernünftig, weil sinnlos, sein muß und auch ihr. Wenn ich hier werden darf, so möchte ich sagen, daß sei ein Ideal. Ich glaube aber an dieses Ideal und glaube, daß einmal die Vernunft aus ihr triumphieren wird. Ich glaube, daß es dabei zunächst notwendig ist, daß sich die beiden Völker als vollständig gleichberechtigte Faktoren in Europa gegenüberstellen. Vollständig gleichberechtigt, weil nur aus einer solchen Gleichberechtigung heraus die als Voraussetzung notwendige Heberzeugung entstehen kann.

Aus einer dieser Gleichberechtigung kann die gegenseitige Achtung kommen, und aus der gegenseitigen Achtung kann der Respekt voneinander kommen, und nur aus dem Respekt voneinander kann auch die gegenseitige Rücksichtnahme entstehen. Tiefe Achtung der gegenseitigen Leistungen, die in viel realer als die Auffassung beider, die glauben, nur in den Formen von Dürst und Angst an die Probleme heranzutreten zu können! Freilich, immer wieder ist das aus als deutsche Vernunft, und darin liegt der Wert, er ist dessen, was ich anstrebe. Was nur an denjenigen, die von vornherein international

Der Geist des neuen Deutschland ist der Geist des Friedens!

Fröhliche Brettl-Kunst

Die 8 Entschieden im Italia-Saal. Eine Veranstaltung der K.S. Kulturgenossenschaft. Die Geistes der Parodie hat nicht mehr verhalten. Reich mir nicht mehr verhalten, nachdem die „Der Nachzügler“ von der Brettl-Bühne abtrat, die „Mit Entschieden“ gewannen, und ihre „Wörter im Geiste“ haben ihn ihnen gerächt, damit der unmissverständliche parodistische Krieg nicht etwa ein Ende finde.

Die gute alte Dame Saboretz ist also fortan mit einem framen Doppelpaar geteilt, das nicht nur manchen „erlaucht“ hat, sondern zunächst ebenfalls ein eigenem Adressen mitbringt. Und nun wird fröhlich losgemeldet gegen Jilm und Rumbold und Bühne. Man richtet hin: die Wampis von gestern und den Marlene-Zill, man parodiert die fröhliche Wochenschau und den Mundstund-Nachrichtendienst, und man karikiert: die Operette nach dem Din-Journal und die mehr oder weniger verbotenen Typen des Heberbreitels. Alles freigt seinen Rhythmus, das was eine solche Szene wie „Alle Zeichen des höchsten Karmenats“ (in „Glück über den Wochenschau“) ist ein Voltreiter ironischer Beiläufigkeit.

Nicht alle Annahmen des Spügens, sind mir so süppig. Betrachten Sie gleich hart. „Des Sängers Jind“, ein „Wühnen- weisheitsphilosophie“ ist sogar eine reichlich dünne Angelegenheit und — wie noch manches andere der schönsten Entschieden, ist zu brei ausgefallen, aber der Publikum hat das lachend. Es hat schnell Kontakt gefunden, schmunzelt, sowie das passabide Gesicht des Anlasses und sonstigen „Wühnen- breites“. Weiter freigt seinen Rhythmus, das was eine solche Szene wie „Alle Zeichen des höchsten Karmenats“ (in „Glück über den Wochenschau“) ist ein Voltreiter ironischer Beiläufigkeit.

Hier lernte man in Gerny von Heidenhall eine recht vielseitige junge Dame kennen, die sich mit einer Komposition und einem Querschnitt durch das Leben des Liebesbreits

Antwort auf einen Londoner Vorschlag „Eine Beschränkung der deutschen Souveränität kommt nicht in Frage“

„The Reich Association“ meldet Donnerstagabend: Außenminister Geun las am Mittwochabend den deutschen Vorkämpfer und bot ihm, zu erwirken, daß Völker im frühestmöglichen Augenblicke einen spontanen Beitritt in die Zwecke einer Regelung leisten möchte. Er schlug vor, daß Deutschland, abgesehen von einer symbolischen Anzahl, alle Truppen aus der Rheinlandschaft zurückziehen sollte, daß ferner die Zahl der Truppen nicht über zwei Drittel der Zahl der Bevölkerung der Rheinlandschaft eingezogen werden sollte. Die Zone unmittelbar für diejenige Zeitdauer zu besetzen, die notwendig sei, um die Vorkämpfer zu verhandeln.

Der deutsche Vorkämpfer gab am Donnerstag im Namen Sitters folgende Antwort: „Eine Diskussion über dauernde oder vorübergehende Beschränkungen unserer Souveränität in der Rheinlandschaft kann für uns nicht in Betracht kommen. Die französische Regierung ein Einweichen auf die deutschen Vorkämpfer zu erleichtern, will der Führer und Reichskanzler aber keine von

orientiert scheinen, appelliert, der bringt nicht das Wohlworte eines Volkes mit. Denn dieses Wohlworte ist gerade das im eigenen Nationalgefühl und Feindschaft das im eigenen Bewusstsein. Deren, das Traditionen, das das Stolze und das Mühne. Und das bringe ich für die Verständigung mit!

Militärische Triumphe?

Wenn man mir sagt, als Nationalist müßte ich militärische Triumphe feiern wollen, dann antworte ich, ich bin glücklich, mich an andere Triumphe feiern kann. Ich habe den Krieg ferngehalten, besser als

Mein Ehrgeiz: ein glückliches Deutschland

Mein Ehrgeiz geht dahin, daß wir in Deutschland die besten Anhalten für die Erziehung unserer Völker schaffen. Ich will, daß wir in Deutschland die schönsten Studien erhalten, daß unsere Städte ausgebaut werden, daß mehr Kultur, daß mehr Wissenschaft, daß ich will, daß unsere Städte verfeinert werden, daß wir auf allen Gebieten des menschlichen Aufstrebens und strebens Deutschland mit an die Spitze stellen. Das ist mein Ehrgeiz! Ich will, daß die Wissenschaft meines Volkes nicht brach liegt. Ich will, daß sie ungenutzt in Schönheit, in Leben und Freude für unser Volk. Ich will dafür eintreten, daß dieses Volk ein unerschütterliches Fortschritt führen kann. Ich will, daß es nicht, daß jemals das deutsche Volk in Stagnation eintritt. Ich will, daß es für den Frieden eintritt, so treue ich ein für die Unabhängigkeit und für die Freiheit meines Volkes!

Wenn die andere Welt Deutschland mit allem, was sie gegenständlich, dann hat Deutschland keine zu erzen und aufrichtigen Verbündeten als Deutschland! Wenn Sie glaubt, Deutschland das gleiche Lebensrecht zu verdienen, dann wird Sie keinen entschlosseneren Widerstand finden als ein Deutschland!

leibhafte Zustimmung holte, und in der man noch neben Scholz und Bren eine treibende Kraft des Entschiedenes erblinden darf. Die zentrale Komit (bis an die Grenze der Clomn-Gräpde in der Manne heran) sind in Bren und Gorden recht internationalen Vertreter, und das großeste künstlerische Element wurde durch mehrere deutsche Künstler, die von allem die Garga vertreten. Ihre Studie einer Schaufelgruppe erregte berechtigtes Aufsehen. Ade Scholz und Gannz hochzeit schließlich machten die Vög voll, der letztere beschäftigte sich als „Hägel“-Adjutant und war als solcher ein fester Gebieter über die Schwärzer und die weißen Tanten.

Wer im Italia-Theater gekommen war, um unheimlicher, „entsetzliche“ Brettl-Kunst zu hören, freute sich mitunter wie ein Schmetterling. F.M.F.

Reiseplan für einen Gieseler Schriftsteller. Der in Gieseler wohnhafte Schriftsteller Hans Schmitz erhielt den Auftrag, zu dem für Juni 1936 geplanten Weltkongress für die Gleichstellung eine Reiseunterstützung zu schreiben.

Der Sprachpfleger Dr. Eberhard Panitz, Haupten 7 in Bauen ist der Studienleiter Dr. phil. Gerhard Panitz im Alter von 32 Jahren ersteren Rang ist seit über 20 Jahren in Bauen und dem Kreis Bauen auch den Landesverband Sachsen des Deutschen Sprachvereins und entwidelt hier eine weitbin anerkannte Tätigkeit.

Weitere ärztliche Tagungen abgelehnt. Wegen der bevorstehenden Reichstagswahlen hat der Reichsausschuss für die Gleichstellung der Frau die Tagung für Kreislaufordnung vom 10. bis 21. März in Bad Nauheim vom Hauptamt für Volksbildung abgelehnt. Die Tagung für die Gleichstellung der Frau und der Kreislaufordnung vom 10. bis 21. März 1936 in Würzburg vorgesehene Tagung der Deutschen Gesellschaft für Bäder- und Klimafunde. Der neue Zeitpunkt beider Tagungen wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Anfang an befand die Wiederherstellung der Souveränität im Rheinland nicht in der Hand der Entscheidung, sondern in der Hand der Entscheidung, in welcher Richtung die Truppen zu ziehen, in folgender Weise präzisieren: Die Stärke der im Rheinland stationierten Truppen wird vorerst nicht erhöht werden. Es besteht bis auf weiteres nicht die Absicht, diese Truppen näher an die französische oder belgische Grenze heranzuführen. Das vorübergehend getrennte Wohl der militärischen Wiederherstellung des Rheinlands, diese Truppen näher an die französische oder belgische Grenze heranzuführen. Das vorübergehend getrennte Wohl der militärischen Wiederherstellung des Rheinlands, diese Truppen näher an die französische oder belgische Grenze heranzuführen.

Die „Reich Association“ erklärt, daß die britische Regierung in der letzten Antwort einen Beitrag für die Verwirklichung einer Regelung, die in der Richtung, daß die Antwort nicht zu weit geht, zu geben werden sei. Außenminister Geun unterrichtet, daß die Antwort nicht zu weit geht, zu geben werden sei. Außenminister Geun unterrichtet, daß die Antwort nicht zu weit geht, zu geben werden sei.

ander andere internationale Postille, jedenfalls aber besser als die herkömmlichen Schiedsrichter. Das sind die Leute, die uns nicht nur helfen werden, sondern die uns auch sprechen, dann meinen Sie etwas anderes als das, was wir darunter verstehen. Ich habe den Ehrgeiz, mit einmal im deutschen Volk ein Demut zu legen. Aber ich weiß auch, daß dieses Demut nicht in der Richtung aufsteigen ist als in einem Kriege. Wenn wir heute in einem Kriege geföhren würden, dann wäre jede 30-Zentimeter-Granate gleich 3000 Mark, und wenn ich noch 1/3000 Mark hätte, dann habe ich ein Arbeiterlohn.

Was Frankreich will, möchte ich gern wissen

Frankreich hat aber nach diesem Heberzeugung, nur in veränderter Form, mit der Freiheit und dem Frieden, sowie mit dem Wohlstand und dem Glück der Völker, was Frankreich will, möchte ich gern wissen. Frankreich hat aber nach diesem Heberzeugung, nur in veränderter Form, mit der Freiheit und dem Frieden, sowie mit dem Wohlstand und dem Glück der Völker, was Frankreich will, möchte ich gern wissen.

75 Jahre Gesellschaft für Erdkunde

Der Verein ist 100 000 Jahre alt. Die Gesellschaft für Erdkunde an Leipzig beginnt am Mittwoch im Anwesenheit ihres reicheren Vertreters der Wissenschaft, der Vorkämpfer und aller Gliederungen des Staates und der Partei mit einem akademischen Festakt die Feier ihres 75jährigen Bestehens.

Der Vorsitzende der Gesellschaft, Professor Dr. Heinhart, gab in großen Zügen einen Überblick über die Entwicklung der Gesellschaft in den 75 Jahren ihres Bestehens. Es wurden genannt als Ehrenmitgliedern der Gesellschaft: Professor Dr. Hans Watten, Professor Dr. Walter Behrmann, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Dr. Hugo Geiser; Generalleutnant Gadekalt, Leipzig; Professor Dr. Robert Gradmann, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Wederburg, Bergen; der Bergler Carl Wagner; Professor Dr. Rudolph Weidmann, Leipzig; Professor Dr. Hans Watten, Leipzig; Dr. Fritz Brodhagen, Leipzig; Professor Dr. Kurt Haffner, Dresden; Professor Dr. Hans Kohmat, Leipzig; Geheimrat Professor Dr. Le Blanc; Professor Dr. Wilhelm Meinhardt, Göttingen; Professor Dr. Friedrich Meißner, Leipzig; Professor Dr. Ernst Schönböck, Leipzig; Professor Dr. Otto Schiller, Halle; Professor Dr. Heinrich Schmittner, Leipzig; der Polarforscher Dr. E. Weder









# Kommunistenbrandstiftungen in Spanien

### Kirchen und Kapellen angezündet / Anschreihungen gegen Geistliche und Offiziere

In Madrid wurde auf den Universitätsprofessor und sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Jimenes Aza ein Pistolenschuß verübt, der dem Vater des Anis das Leben kostete. Jimenes Aza selbst kam ohne Verletzungen davon. In einem Stadtteil Madrids steckten Kommunisten das Haus eines Geistlichen und eine Kapelle in Brand. Auch einige Geschäfte und rechtsstehende Wohnungen sollen der Zerstörungsmacht der Kommunisten zum Opfer gefallen sein. In Vitorago in der Provinz Madrid wurde von Kommunisten und Anarchisten eine Kirche bis auf die Grundmauern niedergebrannt, die wegen ihrer zahlreichen Kunstschätze und ihres geschichtlichen Wertes das Ziel vieler Zerstörungen war. Auch in Guadix ist ein Gotteshaus von Marxisten angezündet worden. Nach vorläufigen Schätzungen beläuft sich der durch die Kommunisten am Montag und Dienstag in Granada angerichtete Schaden auf sechs Millionen Peseten.

General Lopez Ochoa, der sich bei der Niederwerfung des marxistischen Aufstandes im Oktober 1934 große Verdienste erworben hat, ist in das Militärgefängnis von Guadaluajara eingeliefert worden, wo er einem Prozeß wegen seines Vorgehens gegen die anarchistischen Revolutionäre entgegensteht.

Die spanische Regierung hat den Gouverneur der Provinz Cadix seines Amtes entbunden. Wie von autoritativer Seite verlautet, steht diese Maßnahme in Verbindung mit den kommunistischen Unruhen am letzten Sonntag und Montag, wobei, wie erinnerlich, auch die Hafenzentrale von deutschen Konsulat in Cadix heruntergerissen wurde.

## „Eigenartige Argumente“

### Wüste für die Franzosen in Marokko

Der regierungsfremde „Expres Boran“ teilt mit, daß einige politische Journalisten in die französische Kolonialpolitik eingegriffen haben und daß diese Verläufe, auf die öffentliche Meinung in Polen mit sehr „eigenartigen Argumenten“ einzuwirken. Es ist darauf hingewiesen worden, daß die Entmilitarisierung der Rheinzone nicht nur die Westmächte, sondern im gleichen Maße auch die Arbeiterbewegung in Polen ein Ziel sein würde. Frankreich der Weg verfehrt werden, um ein geringes deutsches Gebiet auszuweisen, um eine französische Kolonialpolitik für seine politischen Verbindungen unmöglich zu machen.

„Expres Boran“ nennt das eine „wirklich ungenutzte“ Vereinbarung und macht die treffende Bemerkung, daß Deutschland Frankreich in auch schon fast 50 Kilometer südlich vom Rhein den Weg verfehrt hätte, wo es so viele Befestigungen bauen könnte, wie es wollte.

## Amerikas Armeehaushalt

Der Haushaltsausschuß des Senats befürwortet den Armeehaushalt in Höhe von 600 Millionen Dollar (rund 1,5 Milliarden Mark). Es handelt sich um den größten Armeehaushalt, den die Vereinigten Staaten je in Friedenszeiten angenommen haben.

## Eine verbotene flämische Rundgebung

Die Rundgebung der Flamen gegen das französisch-belgische Militärabkommen, die am 22. März in den Straßen von Brüssel stattfanden, sollte, ist von Oberbürgermeister Wax mit dem Hinweis auf die internationale Lage vorläufig verboten worden.

## Hinrichtung Hauptmanns am 3. April

Die Hinrichtung Hauptmanns scheint jetzt endgültig feststehend, da Gouverneur Hoffmann von New Jersey eine weitere Aufschübung der Vollstreckung des Todesurteils nicht mehr gewähren will. Als Hinrichtungs termin wird der 3. April genannt.

## Paraguays „betrelende Revolution“

### Politische Parteien ausgeschaltet

Die Regierung von Paraguay veröffentlicht eine Verordnung, in der das politische und staatsrechtliche Erbrecht der Revolution vom 17. Februar 1933 verankert wird. Die „betrelende Revolution“, so heißt es in der Regierungsverordnung, sei durch den Staat

# Rote Gefahr im Fernen Osten

### 150 Verhaftungen im Zusammenhang mit dem Lohkoer Februaraufruf

Nach einem Bericht des japanischen Innenministeriums wurden im Zusammenhang mit dem Februaraufruf 150 Personen verhaftet, die meist Mitglieder radikaler Verbände sind. In der Lage der Aufstandsbewegung wurde der englische Journalist Sanjom, der jüdischer Abstammung ist, wegen Verbreitung unwahrer Gerichte unter Ausländern und Japanern und wegen abfälliger Kritik an den mit dem Februaraufruf verbundenen Maßnahmen verhaftet. Sanjom sollte ursprünglich schon gestern entlassen werden, wird aber auf Grund eines Polizeibefehls weiter anständig Tage in Haft behalten.

Frankreich freie Hand für seine militärischen Vorbereitungen in Ostibirien erhalte.

Die sowjetrussische Volkspolizei hat gestern beim japanischen Konsul in Tokio die Verhaftung japanischer Angestellter der Volkspolizei und Spionageagenten der Sowjetunion zur Last gelegt wird. Prozeß eingeleitet. Von sowjetrussischer Seite werden diese Verhaftungen, die inoffiziell auf 11 angewachsen sind, als ungesetzlich bezeichnet. In seiner Antwort betonte das japanische auswärtige Amt, daß die Volkspolizei angeht, der vorliegenden besonderen Umstände durchaus richtig gehandelt habe. Die sowjetrussische Volkspolizei habe sich mit Vorliebe bei der Spionage verdächtigen japanischen Angestellten bedient. Die Volkspolizei hätte, so heißt es in der Erklärung weiter, von sich aus diesen Verhaftungen abstellen müssen.

Von japanischer Seite steht gegen diese Vorformnisse ein entschiedener Widerspruch. Die japanische Presse, die sich mit der Angelegenheit eingehend beschäftigt, spricht von einem richtigen Spionagenetz im Dienste Sowjetrußlands, das nun aufgebaut worden sei.

Das japanische Innenministerium gibt bekannt, daß die Bevölkerungszahl von Tokio 6,3 Millionen betrage; davon seien 3,3 Millionen Männer.



Oppenheimer für die heimkehrten Soldaten. Nach der Heimkehr der deutschen Truppen nach Mainz überbrachte die Winzerschaft des Weinstädchens Oppenheim a. Rh. den Truppen eine Spende von 500 Flaschen Wein. (Scherl-Bilderdienst-M.)

## Verheerende Ueberflutungen

### werden aus Amerika gemeldet

Die amerikanischen Neulandstaaten sind neuerdings von Ueberschwemmungen heimgesucht worden, denen bisher acht Personen zum Opfer gefallen sind. Die Flüsse steigen infolge Eisganges dauernd und treiben vielfach bis zu 4 1/2 Meter hohe Eismassen in die Niederungen. In vielen Gegenden sind Fabriken und Schulen geschlossen worden. Verheerende Ueberflutungen werden auch aus West-Marland und aus einigen Staaten des Mittelwestens gemeldet.

## Vorkauf auf den Zanafce

### Neue italienische Offensive auch im Süden

Für die neue italienische Offensive sind die Vorbereitungen abgeschlossen. Marschall Badoglio hat sich von Asmara wieder zur Front begeben. Die italienische Offensive wird nicht nur dem Vormaerch nach Süden gelten, sondern auch einen Vorkauf auf den Zanafce zum Ziele haben. Vom Amba Aladisi aus sind starke italienische Streitkräfte nach Südwesten abgemarscht, um längs des Sefala-Flusses Sotofa zu erreichen, womit ein Drittel der Strecke Amba Aladisi-Bondar bezwungen wäre. Gondar ist die Hauptstadt der abessinischen Herrschaft. Ambara mit dem Zanafce als Mittelpunkt.

## „Ehrenmal der deutschen Leistung im Auslande“

### Einweihung am 23. August

Zur Jahresagung des Deutschen Auslandsinstituts am 23. August dieses Jahres wird das „Ehrenmal der deutschen Leistung im Auslande“ feierlich eingeweiht. Der Vorsitzende des Deutschen Auslandsinstituts Oberbürgermeister Dr. Erdlin hat 1934 die Stiftung errichtet, die die körperlichen Leistungen der bodenständigen Volksgruppen in Europa sowie in Kolonial- und Uebersee-Deutschland auf den Gebieten der Kunst und Kultur, der Wissenschaft, Technik und Wirtschaft in einer umfassenden Schau zur Darstellung bringen soll. Auf diesem Zwecke steht Stuttgart, den Wohnsitz des letzten württembergischen Königs, des Wilhelms-Balals, zur Verfügung. Im Mittelpunkt des neuen Aufbaus steht die Ehrenhalle, die den Kampf des Auslandsdeutschtums um seinen völkischen Bestand geweiht ist.

## Gilly Ankem heiratete

In Berg bei Starnberg fand die standesamtliche Trauung der Tennisspielerin Gilly Kuffe mit dem italienischen Grafen Ferruccio Mura aus Verona statt. Graf Mura ist der Bruder eines italienischen Generals und Erbherr eines bekannten Adelsgeschlechtes.

## Wieder Sabotage in der englischen Marine

Auf einem englischen Zerstörer wurde bei einem weiteren Sabotageakt der Hebel des frei betriebl. Aufgebots. Der Zerstörer wurde von der Firma Vickers-Armstrong in Barrow-in-Furness gebaut. Dieser Fall ist damit der erste Sabotageakt, der auf einer Privatwerft verübt wurde.

## Wir schützen die Welt vor dem

## Bolschewismus!



Wird sie Königin von England? Nach einer Pressemeldung soll die Wahrscheinlichkeit bestehen, daß die Prinzessin Eugenie von Griechenland, die Kusine der Herzogin von Kent und Tochter des Prinzen Georg von Griechenland, die Gemahlin König Eduards VIII. wird. Die Prinzessin ist jetzt 26 Jahre alt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

## „Eigenartige Argumente“

### Wüste für die Franzosen in Marokko

Der regierungsfremde „Expres Boran“ teilt mit, daß einige politische Journalisten in die französische Kolonialpolitik eingegriffen haben und daß diese Verläufe, auf die öffentliche Meinung in Polen mit sehr „eigenartigen Argumenten“ einzuwirken. Es ist darauf hingewiesen worden, daß die Entmilitarisierung der Rheinzone nicht nur die Westmächte, sondern im gleichen Maße auch die Arbeiterbewegung in Polen ein Ziel sein würde. Frankreich der Weg verfehrt werden, um ein geringes deutsches Gebiet auszuweisen, um eine französische Kolonialpolitik für seine politischen Verbindungen unmöglich zu machen.

„Expres Boran“ nennt das eine „wirklich ungenutzte“ Vereinbarung und macht die treffende Bemerkung, daß Deutschland Frankreich in auch schon fast 50 Kilometer südlich vom Rhein den Weg verfehrt hätte, wo es so viele Befestigungen bauen könnte, wie es wollte.

## Gegen eine Einmischung Schwedens

### Warnende Stockholmer Blätterstimmen

„Stockholms Tidningen“ warnt Schweden und die übrigen skandinavischen Länder vor einer Beteiligung an gewissen Maßnahmen des Räterebundes in dem angeblich von Frankreich erzwungenen und gewünschten Sinne. Außerhalb Schwedens sei niemandem zum Besten zu dienen, wenn man sich an dem Verzuge gewisser Großmachtinteressen herabläßt. Den gleichen Standpunkt vertritt „Svenska Morgensbladet“. „Naa Dagligt Allehand“ kommt an dem Schluß, daß es keinen Menschen mehr gebe, der noch glauben könnte, mit Sanktionen den Frieden zu sichern.

## Unterhaus billigt Heereshaushalt

### Wer wird nun Verteidigungsminister?

Nach Abschluß der Unterhausdebatten wurde gestern der Haushaltsplan für das englische Heer ohne Abmahnung angenommen.

Wie verlautet, ist die Ernennung des neuen Verteidigungsministers in kurzer Zeit zu erwarten. In unterrichteten englischen Kreisen wurde am Donnerstag betont, daß der neue Minister eine Persönlichkeit sein werde, für deren Ernennung internationale Beziehungen mitbestimmend sein würden. Die Ernennung der letzten Tage, so berichtet „The Association“ in diesem Zusammenhang, habe die Ernennung Churchill's oder Sir Samuel Hoars unmöglich gemacht, während Neville Chamberlain an der Spitze des Schatzamtes zu verbleiben wünsche, so daß auch seine Anwartschaft ausgeschlossen ist.

## „Verfallens eine einzige Vorheit“

### Vord Londonderry in der „Times“

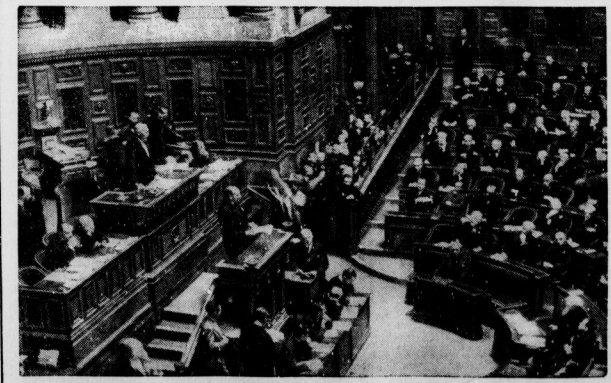
In einer Aufschrift an die „Times“ beschließt sich Vord Londonderry mit den letzten Ereignissen und stellt fest, daß der Verfallere Vertrag eine einzige Vorheit sei. Nach seiner Ansicht sei die Beteiligung der antimilitaristischen Zone durch deutsche Truppen keine Forderung. Man könne nur hoffen, daß England das Angebot Hitler's aufzunehmen werde.

Die „Times“ veröffentlicht einen Beitrag, in dem verklärt wird, in sachlicher Weise Frankreich die notwendigen Seiten des deutschen Vorschlages näherzubringen.

## SS-Brigadeführer Bertelmann

### Der neue Führer des SS-Oberabschnitts Mitte

SS-Obergruppenführer Fritz v. Gertzen, der, wie wir meldeten, mit der Führung des SS-Oberabschnitts Süd, München, beauftragt und zum Reichspräsidenten der SS-Abt. München ernannt wurde, verläßt in diesen Tagen Dresden. An seiner Stelle wurde mit der Führung des SS-Oberabschnitts Mitte SS-Brigadeführer Bertelmann beauftragt.



Flaminio Piccoli während seiner Rede vor dem französischen Senat. Der französische Außenminister Flaminio Piccoli hielt vor dem Senat Frankreichs eine Rede, in der er auch auf die Friedensangebote des Führers einging, im wesentlichen jedoch auf der starren Haltung des Ministerpräsidenten Sarraut verharrte. (Scherl-Bilderdienst-M.)





Der Brandflüster ist ehelos

Mitleid und Spönuung sind nicht am Plage. Das Verbrechen der Brandstiftung wird heute von vielen Volksgenossen mit einer gleichartigen Gleichgültigkeit beurteilt. Man findet „nichts dabei“, wenn jemand sein Ansehen angibt, um sich durch betrügerisches Einleihen der Versicherungssumme auf Kosten der Allgemeinheit zu bereichern. Es gibt Menschen, die einem Dieb oder Betrüger nicht wehr die Hand geben, aber sich nicht scheuen, mit einem Brandflüster freundschaftlich zu verkehren. Stillschweigen hat man die Autorität, daß jeder mit seinem Eigentum machen könne, was er wolle. Besonders mißdeutlich ist die Beurteilung der Brandstiftung dann, wenn das Eigentum oder das Leben anderer Menschen durch den Brand nicht gefährdet wurde. Auch meint man, daß ein Brandversicherungsbeitrag nicht so schlimm sei, weil ja nicht arme Leute geschädigt werden, sondern eine „reiche“ Versicherungsanstalt, die es ja dazu hat.

Aus diesen Gründen wird die Brandstiftung vielfach als ein „Kavaliersverbrechen“ betrachtet, ähnlich dem Zuhälter- oder dem Steuerhinterziehung. Aber auch diese sind gemeine Verbrechen gegenüber der Volksgemeinschaft und verdienen ebensowenig eine milde Beurteilung wie die Brandstiftung. Es ist stets eine Gemeinheit, wenn ein Mensch sich durch betrügerische Machenschaften bereichern will, und es ist eben schwer fällt, und die sich nicht durch einen Verfallungsbeitrag zu bereichern lassen, wenn es ihnen wirtschaftlich schadet.

Die Brandstiftung ist aber noch schwerer zu beurteilen als ein gewöhnlicher Betrug, weil sie viel größeren Schaden anrichtet. Jeder Brand bringt Menschenleben in Gefahr und vernichtet unersetzliches Eigentum. Der Brandflüster ist ein erblicher Gefelle, der weder Mitleid noch Spönuung verdient.

Der Obdiktoren im März

Bei offenem Wetter kann jetzt mit der Frühjahrsplanung begonnen werden. Nach der Wintersonne sind die Baumstämme der jungen Bäume mit kurzem Stalldung übersehen. Derzeit ist zu bedenken, um dem Boden die nötige Feuchtigkeit zu erhalten. Die übrigen Winterarbeiten sind im Obdiktoren bis zu diesem Monat zu erledigen, da die Frühjahrsbestellung drängt. Bäume auspflanzen, soweit noch nicht geschehen, und Dünger und Wasserlösungen einsetzen. Im März ist eine Spritzung mit Schwefelkalkbrühe am erfolgreichsten, da sie die meisten tierischen Schädlinge abtötet. Es muß auch hier gesagt werden, daß die Spritzbrühe nur nach der Entfaltung der Knospen einwirkt. Es ist zu empfehlen, vorher die Stämme und auch die Äste abzuhacken, um auch den hieran haftenden Schädlingen beizukommen. Vor allem sind die Weimringe zu entfernen und zu verbrennen.

Tagung der Lutherakademie

Kirchenführer des In- und Auslandes kommen Sonderhausen. In diesem Jahre findet in den Tagen vom 2. bis 15. August die 5. Dekanatskonferenz der Lutherakademie in Sonderhausen statt. Das Programm ist bereits aufgestellt worden. Es

stelt Vorträge von zahlreichen bekannten lutherischen Kirchenführern des In- und Auslandes vor. In erster Linie sind die norddeutschen Länder vertreten, außerdem Skandinavien und Deutschland. Unter den Vortragenden befindet sich u. a. Prof. D. Schumann, Halle. Die Leitung hat Prof. W. D. Stange, Göttingen. Neben den Vorträgen und Vorträgen stehen Gottesdienste und Arbeitsgemeinschaften. Die üblich, sind mehrere Ausflugsfahrten geplant, so nach Eisenach und Roßburg.

Führerlaufbahn im Arbeitsdienst

Die Aufgaben des Arbeitsdienstes stellen hohe Anforderungen an die Führer

Vorbildungen für die Annahme eines Antrages für die Führerlaufbahn im Reichsarbeitsdienst sind: Das vollendete 17. Lebensjahr und die Einmütigkeit der Eltern oder des Vormundes, Nachweise über die arische Abstammung, Unbescholtenheit, welche durch Wehrtragung eines polizeilichen Führungsausschlusses und Strafrechtsauslasses nachgewiesen ist. Die Bewerbung um Aufnahme als „Führeranwärter“ geschieht durch ein schriftliches Gesuch, welches dem Arbeitsamtsführer einzureichen ist. Es kann vor Eintritt in den Arbeitsdienst wie auch während der Dienstzeit im Arbeitsdienst erfolgen. Im letzteren Falle ist sie auf dem Dienstwege vorzutragen.

Den Voraussetzungen sind beizufügen: Ein handschriftlicher Lebenslauf, ein Lichtbild, Matrikel des letzten Schul- oder Berufsbeschlusses, etwaige Bescheinigungen über die Zugehörigkeit und Wehrtragung in der NSDAP oder einer anderen Gliederung der NSDAP, und Bescheinigungen über besondere Leistungen in sportlicher, körperlicher, geistiger, technischer oder sonstiger Hinsicht. Die Aufgaben des Arbeitsdienstes stellen hohe Anforderungen an seine Führer. Es ist daher notwendig, an den Führernachwuchs neben der zu fordernden einleitenden belohnenden Einstellung am nationalsozialistischen Stand hohe Anforderungen an den Charakter, körperlicher Beschäftigung zu stellen. Die endgültige Annahme als „Führeranwärter“ erfolgt daher erst zum Ende einer sechsmonatigen Dienstzeit als Arbeitsmann unter Berücksichtigung der eingereichten Unterlagen und der dienstlichen Beurteilung des Persönlichkeits und der Leistungen des Bewerbers.

Deel verchiedene Laufbahnen

Im Arbeitsdienst gibt es eine untere Führerlaufbahn, welche die Dienstgrade — Truppführer — Obertruppführer — Unterfeldwebel — einschließt, und eine mittlere oder obere Führerlaufbahn, welche die Führer vom Feldwebel bis zum aufwärts angehören. Zwischen diesen Laufbahnen besteht keine feste und für den einzelnen endgültige Trennung. Der Ausbildungsweg führt alle Laufbahnen ist im ersten Abschnitt, welcher einschließt, des einjährigen Arbeitsdienstes zum Jahre umfaßt, gemeinsam. Während dieser Ausbildungszeit besteht kein Unterschied zwischen Anwärter für die untere und solche für die mittlere und obere Führerlaufbahn. Die zweiwöchige Probezeit beginnt mit der Ausbildung zum Truppführer und umfaßt: 3 Monate Teilnahme an einem Lehrgang einer Truppführerschule, bei erfolgreichem Lehrgangsbefund 3 Monate Dienstzeit als außerplanmäßiger Truppführer und 1 Jahr aktiver Wehrdienst.

Bei Wehrdienst erfolgt zum Ende des zweiten Wehrjahres, nach Abschluß der freien Stellen die Übernahme als planmäßiger Truppführer in den Reichs-

arbeitsdienst. Vor der Übernahme muß sich der Anwärter auf eine ununterbrochene Dienstzeit von mindestens 10 Jahren zu verpflichten. In der unteren Führerlaufbahn erfolgt bei guter Beurteilung und in der Reihenfolge nach dem Dienstalter die Beförderung zum Obertruppführer. Befähigten Führern der unteren Laufbahn ist die Möglichkeit gegeben, nach Ablegung einer Prüfung in die mittlere Laufbahn aufzusteigen.

Ausbildung zum mittleren Führer

Zum Ende des zweijährigen Probezeitens werden aus den Anwärtern die Besten auszuwählen als Führeranwärter für die mittlere Führerlaufbahn ausgewählt, während die übrigen nach Einlegen der schriftlichen Berufswahlungen in der unteren Laufbahn verbleiben. Entsprechend den hohen Anforderungen, welche an die Führer der mittleren Laufbahn gestellt werden, wird bei der Auswahl der Anwärter auch ein tieferer Nachtest angelegt. Neben dem besonderen Persönlichkeitstest müssen bei Führeranwärtern für die mittlere und damit auch unter Umständen für die obere Führerlaufbahn eine angemessene geistige Veranlagung und eine Bildungshöhe gefordert werden, die nicht nur durch das Abgangszeugnis einer höheren Schule erwiesen werden, sondern auch durch Bestehen einer besonderen Prüfung. Begabten Führeranwärtern, die nicht das Abgangszeugnis einer höheren Schule besitzen, wird die Möglichkeit geboten, sich auf diese Prüfung vorzubereiten.

Der weitere Ausbildungsweg der „Führeranwärter“ für die mittlere Laufbahn umfaßt ein drittes Jahr, worauf die Ernennung zum Unterfeldwebel erfolgt. Nach einer aufsteigenden mehrmonatigen Bewährung im Außendienst als Unterfeldwebel erfolgt die Ernennung zum Feldwebel.

Fachausbildung in Lehrgängen

Die weitere Ausbildung der Führer im Arbeitsdienst erfolgt auf den Bezirksstellen und der Reichsstelle des Arbeitsdienstes. Zu der angeführten einleitenden Ausbildung aller Führer treten für besondere Dienstleistungen, wie z. B. Verwaltung, Fachausbildungen in Lehrgängen auf den Schulen des RAD, und auf höheren Schulen außerhalb des Arbeitsdienstes hinzu. Zur Erfüllung bestimmter Fachaufgaben bei den höheren Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes (insbesondere bei der Verwaltung und bei der Arbeitsdienstplanung) sind vom Feldwebel an aufwärts „Amtswortführer“ vorgesehen. In diese Stellen können solche Führer übernommen werden, die den Sonderaufgaben entsprechende Eignung besitzen. Die auszuwählenden Führer und ihre Hinterbliebenen sind auf Grund des § 24 des Reichsarbeitsdienstgesetzes verpflegungsberechtig.

So'gen einer Spätzbindung

Eblicher Unfallfall im Porphyrwerk

Doberschütz. Ein schwerer Unfall ereignete sich im Steinbruch der Rüdiger Porphyrwerke. Der Arbeiter Paul Burghardt wurde durch eine abgehende Ladung in die Höhe geschleudert. Er fiel mit großer Wucht auf abgelegene Steine und wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Ein Kammer des Bergamts erstattete einen Bericht.

Einbrecher'sonne festgenommen

Die Diebe gefangen fünf Einbrüche

Bitterfeld. Der Bitterfelder Polizei gelang es in enger Zusammenarbeit mit der Gendarmerte, eine Einbrecherbande festzunehmen, die in den vergangenen Wochen neben Bitterfeld auch Borsdorf, Grewzin und andere Orte unruhig gemacht hatte. Auch wurde eine große Menge Diebesgut wieder sichergestellt. Bei der Diebesbande handelt es sich um den Bitterfelder Kurt Baumhage, den Bitterfelder Wilhelm Hehle und den ebenfalls Bitterfelder Peter Wolfhagen, alle drei aus Dolzowitz. Die Einbrecher haben bisher fünf Einbrüche gefahren und geben nur das zu, bei dem sie in jeder Hinsicht überführt werden können. Die Polizei hat deshalb das Publikum um einflüchtige Mithilfe und um Mithilfe nach weiteren Diebstahl gebeten.

Der vermeintliche Kammerbraten

Eine Einladung zum „Festmahl“

Literatur. In einem Orte des Forstortes im Kreise Oerzebe lauten zwei Einbrüche einen Hund, schlachten ihn und laden ihre abgemessenen Freunde zum „Festmahl“ ein. Diese verzehren mit großem Appetit den vermeintlichen Kammerbraten. Sie waren erkrankt, als sie noch einigen Tagen erlitten, daß es umdrehungsgemäß beim Trinkenbrot unterirdisch war, was gegen den Schwere rechtlich nicht einzuwenden.

Komm. Reichlicher Leiter der Landesstelle

Magdeburg. Der Reichsminister für Volksernährung und Propaganda hat den Hauptstellenleiter des Gauvertrages Magdeburg-Anhalt, Fritz Weipert, für die Zeit des Reichslandtagskongresses mit der kommissarischen Leitung der Landesstelle für Volksernährung und Propaganda beauftragt.

Neues Wehrbezirkskommando

Bitterfeld. Mit dem Bau eines neuen Wehrbezirkskommandos in Bitterfeld ist bereits begonnen worden. Der Bau soll schon im April gerichtet werden.

Dralle RASIERCREME

— 100% Tube 50 Pfennig

Siehe kleine Bisela!

Roman von Werner C. Hink

Copyright 1931 bei Tom-Deleg

(14. Fortsetzung)

„Sie haben recht — Die Frau atmet auf. Sie müßten verstehen ... ich will noch einige Tage verweilen, bis ich mich von ein solches Verbrechen abwaschen kann.“  
„Kommen Sie jetzt bitte mit mir. Ich werde Ihnen die Dichtung geben.“

„Sollten Sie den Kellner gleich im Hotelkafé benutzten?“  
„Sollten Sie den Kellner im Hotelkafé benutzten?“

„Sie überlegt einen Augenblick lang. Dann schließt sie den Kopf. „Nein — vorläufig ist es ja auch auf meinem Zimmer sicher! — Nur Sie werden verstehen — ich möchte nicht, daß er abermals in unruhige Hände fällt.“  
Das Mädchen, das bei diesen Worten um ihre Lippen zuckte, ist zu dem Kellner hinüber getreten und hat die Portiere zur Seite geschoben. Hink läßt er sie an sich vorbeiziehen in die Dichtung gehen, folgt ihr dann —

„Gisela hat ihren Namen. Mit einem Male hat sie das unterirdische Gefühl, daß in den Händen dieser Frau der Schlüssel zu ihrem eigenen Schicksal liegen muß — in ihrem eigenen und in denen Eindrücke. Verlorenen müßten sie den jungen Walter von der Seite. Für ihn, als müßte sie neue, fremde Sinnen in seinem Gesicht entdecken, als müßte sie einem fremden Menschen als den Eindrücke Janßen von früher aus sich heranziehen können. — Aber es gelang ihr nicht. Er ist immer noch derselbe. Der zum ersten Male in ihrem Leben eine Rolle spielte — und auch jetzt kann sie sich seinem Einflusse nicht entziehen.“

„Er hat Ihnen fortwährend Blick gewährt. Langsam wendet er sich ihr zu. Eine zaghaft-haltende Fremdheit liegt wie ein Schleier über seinen Augen. Nachlässig greift er in die Tasche, zieht ein Zigarettenetui hervor und bietet auch dem Doktor an, um sich dann wieder mit ihm in ein belangloses Gespräch zu versetzen, das Melos vergebens in andere Bahnen lenken vermag.“

„Nach einer kleinen Viertelstunde tritt Madame Melos wieder in der Terrazzo. Etwas hektisch und verwirrt entschuldigt sie sich bei ihren Gästen wegen ihres Fernbleibens, bis der Doktor mit gutmütigem Kopfschütteln diesem Austritt ein Ende macht: „Aber ich bitte Sie, Madame, machen Sie mich die nächsten halben Stunden nicht so viel Aufhebens! Die Polizei ist für jeden Staatsbürger ein unangenehmliches Uebel! Sie wissen doch: — Jedermann sei unter der Diktatur! ... Er selbst ist der einzige, der über seinen eigenen Schwanz lacht. Eindrücke und Gisela fixieren ein höfliches Nicken um ihre Lippen, das aber sofort wieder verschwindet, als der Doktor langsam fortfährt: „Melos — wäre es indiskret, danach zu fragen, was der Kommissar von Ihnen weiß? Sie wissen, ich habe ein großes Interesse an diesem Fall!“

„In dem Ton seiner Stimme liegt etwas, was Gisela aufhorchen läßt. Jägernd hebt sie den Kopf und fängt ein beruhigendes Augenwinkeln des anderen auf. Das soll wohl soviel heißen wie: Ich bin schon auf der Spur ...!“

Madame Melosche kann eine leichte Verlegenheit nicht verbergen.

„Das hängt mit dem Zweck meines Besuchs zusammen. Ich habe mich mit einem großen Auftrage meines verbündeten Gatten den weitergehenden Reich in Empfang zu nehmen.“

„So! — nicht Melos vor sich hin. Er scheint durch diesen Befehl nicht recht befricdet. Und nun werden Sie ihn in die Schweiz entführen?“

„Natürlich!“ lächelt sie zurück. „Die Eide im Niemandsland muß doch ausgefüllt werden.“

„Dann sprechen sie von anderen Dingen. Es ist, als bemide sich ein jeder, dieses Thema nicht wieder zu berühren.“

Nur Gisela ist schweigend da. Aber hinter ihrer Stirn gehen sich die Gedanken.

Diese Frau hat etwas zu verbergen, etwas, das mit dem Reich zusammenhängt. Ihre mandant unbeherrschtes Verhalten hat es verraten.“

Nur — welche Rolle spielt Eindrücke in dieser Tragödie? Das ist es, was sie nicht zu durchgucken vermag.

„Ist er der Dieb des Reichs und hat die Frau ihm dabei Vorhand geleistet? — So wäre der rätselhafte Diebstahl zu erklären — nur! — Aber doch! — immer noch ein Zweifel ist ihr, kein Zweifel an den Tatsachen, die fast unvermeidlich klar sind, aber ein Zweifel daran, ob dieser Mensch, der so ruhig neben ihr sitzt und zu dem sie ein so grenzenloses Vertrauen gehabt hat, wirklich einer solchen — Schurkerei fähig gewesen ist.“

Sie will es erfahren. — Sie muß es, wenn sie nicht mit dem Menschen und der Welt gerfallen will.“

Ungefähr eine halbe Stunde später geht man auseinander. Verabschiedet sich von Madame Melosche, die im Laufe des Gesprächs bemerkt hat, daß sie wohl in den nächsten Tagen nach Genf zurückkehren wird.

Vor dem Portal des Hotels stehen die Wagen Eindrucks und des Doktors. Melos führt Gisela zu seinem Auto, öffnet den Kofferraum, greift nach dem Koffer mit einem ängstlichen Aussehen an die Stirn.

„Zu dem! — Das ist aber daran nicht dachte ...! — Gisela. Sie müssen ihn alleine nach Hause fahren! Mir fällt da gerade eine Verabredung mit dem Konsul der des Wunsches für Wasserfunde ein — und die darf ich nicht veräumen! — Na, ich werde eine Taxe nehmen ...“

Das Mädchen nicht zögernd, überlegt dann einen Augenblick lang, ehe sie mit einem richtigen Blick auf Eindrücke, der noch in ihrer Nähe steht, einwendet: „Aber nehmen Sie doch ruhig Ihren Wagen, Doktor! Ich kann ja mit einer Droste nach Hause fahren ... wenn nicht Eindrücke so liebenswürdig sein will, mich herausbringen ...“

Der junge Walter hat überdrüssig aufgeschaut. Jetzt nicht er sondern erst? „Was geschah, Gisela! — Wenn Sie sich mit einem anderen wollen.“  
„Damit hat er auch bereits den Schlaf seines Vaters aufzuweisen und wartet mit einer leichten, etwas förmlichen Bezeugung, bis sie einsteigen. Er doch ein abschließendes Abschied an Melos hinüber, dann nimmt er neben ihr Platz.“

Das Auto faucht die Charlottenburger Chaussee entlang. Die beiden jungen Menschen sitzen ihm nebeneinander. Unausgesprochenes läßt wie eine trennende Wand zwischen ihnen.

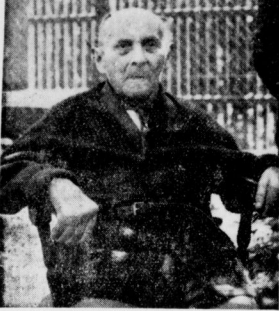
Gisela hat den Mut, dieses Schweigen zu brechen: „Eindrücke — ich hätte so gern einmal in Ruhe mit Ihnen über so manches gesprochen.“

Er nickt. „Es lag ja nur an Ihnen, diesen Punkt zu äußern. Nur! — Ich habe das Gefühl, daß eine Aussprache manches klären könnte.“

Sie blüht ihn wieder von der Seite an, wieder mit diesem forschenden Ausdruck, der ihm seine Geheimnisse entziehen zu wollen scheint. „Kommen Sie zu mir? — Zu einer

### Hundert Jahre alt geworden

Jährliche Ehrungen für den Jubilär.  
Eisleben In Eisleben begeht heute der Stellmachermeister im Jubeljahr Wilhelm Jarich in der Paul-Berck-Strasse, wie wir bereits gestern kurz berichteten, seinen hundertsten Geburtstag. Dem ältesten Einwohner der Vaterstadt werden eine Reihe großer Ehrungen zuteil werden. Unter anderem wird der Jubilär ein Ehrenbrief der preussischen Staatsregierung und der



W. Jarich

Stadt Eisleben erhalten. Die Bevölkerung der Vaterstadt nimmt an dem Jubeljahr ihres Väterbürgers freudigen Anteil.

Wilhelm Jarich wurde am 13. März 1836 in Müdigersbagen, Kreis Worbis, geboren. Er erlernte das Handwerk eines Stellmachers. Seine Lebenszeit brachte er bis auf seine Verlinn- und Gelellensjahre in seinem Heimatort Müdigersbagen zu, wo er sich auch ein Haus und eine große Werkstatt errichtete. Seit 1921 wohnt Wilhelm Jarich bei seinen Kindern in Eisleben. Der Hundertjährige, dessen Frau schon eine Reihe von Jahren tot ist, hat zwei Söhne, von denen der eine frühlich verstorben ist, und vier Enkel. Der älteste Sohn ist bei einer körperlichen Mißgebildetheit ihm zum Teil als Bett zwingt und ein Aufstehen am Tage nur für ein paar Stunden erlaubt, geistig erkrankt reger. Mit seinen Weibern pflegt er sich über die Jahre 1848, 1854 und 1856 an unterhalten, an die er sich noch genau erinnert.

### Bogelfundlicher Lehrgang

Anregung zum Bau von Niststätten.

Jörbig. Auf Veranlassung des Kreisnaturausschusses Wittenberg hielt der Referent für Bogelfund der Landesbauernschaft, Grafen Schacht, Keller, in Jörbig einen bogelfundlichen Lehrgang ab. Am Vormittag sprach er vor den Schulkindern, führte sie ein in die Kenntnis der heimischen Vogelarten und gab viele praktische Ratschläge für Vogelfänge und Bogelfunde. Im Vertununterricht der Schule sollen nun die neuen Anregungen zum Bau von Niststätten usw. aufgegriffen werden. Weiter fand am Nachmittag ein bogelfundlicher Beobachtungslehrgang für die Lehrer statt. Die gesamte Veranstaltung bezog sich ein Filmvortrag mit wunderbaren Naturaufnahmen. Auch dadurch wurden die Hörer eingeleitet in das weite Gebiet der Vogelfunde und des Bogelfundes.

## Zolle Lotterwirtschaft in einem Büro

Vater und Tochter auf der Anklagebank - Ein Monat Prozeßdauer

Korbhausen. Gestern begann vor der Großen Strafkammer der mit Spannung erwartete Prozeß gegen den Obergerichtsbuchhalter K. Schulze und seine Tochter, Frau E. Rogner. Die Anklage lautet gegen Frau Rogner auf Unterschlagung, Untreue und Urkundenfälschung, die Frau K. als Bürogehilfin im Büro ihres Vaters begangen haben soll. Die fehlenden Gelder sind beträchtlich. Ihrem Vater wird vorgeworfen, daß er um die Straftaten seiner Tochter gewußt und sie gebildet haben soll.

Der erste Verhandlungstag war der Vernehmung des Angeklagten Schulze gewidmet. Er gab an, in den letzten Jahren seines Dienstes verschiedentlich Nervenzusammenbrüche erlebt zu haben. Bei der eingehenden Befragung über die Arbeitsweise in seinem Büro zeigte sich, daß es eine geradezu unanlaßliche Lotterwirtschaft in der Geschäftsführung durch seine Tochter hat einrichten lassen. Zeilanzahlungen von Schuldnern wurden nicht eingetragen, Zahlungsanweisungen wurden nicht aufgetrieben, daß sie vor jedem Zugriff sicher waren. Seine Tochter hat selbst unterschrieben, wodurch es denn kam, daß es von den wiederholt gerichteten Mahnungen, Beschwerden und Erhöhungen überhaupt keine Kenntnis erhielt. Als Entschuldigung gibt er an, daß er überläßt gewesen sei. Mit seiner eigenmütigen Tochter habe er schwere Auseinandersetzungen gehabt. Wäutig nun war die Behauptung, daß in den alten Zettel gelegentlich vermerkt worden seien. In Hunderten von Akten hat man

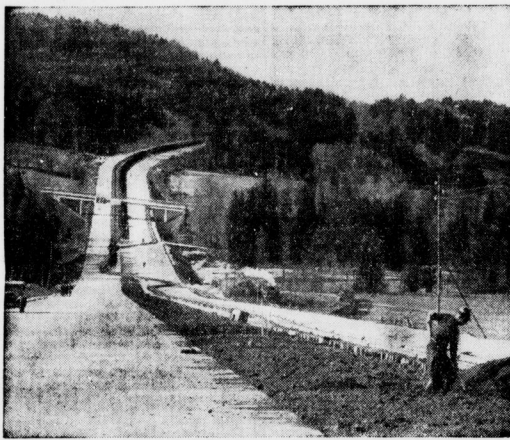
jedoch keinen solchen Zettel gefunden. - Die Prozeßdauer ist auf einen Monat an veranschlagt, 50 Zeugen sind geladen. Der Umfang des Publikums ist ungewöhnlich groß.

### Ein Betrüger in Trauerhäusern

Polizei bittet um zweckdienliche Angaben.

In mitteldeutschen Städten ist in letzter Zeit in Trauerhäusern wiederholt ein Schwindler aufgetreten, der in folgender Weise arbeitet: Er erscheint zur Zeit der Beerdigung im Trauerhause, wo er nach dem Abgang des Bestatteten, dann legt er dem Trauerhausehüter oder einem Nachbarn einen schwerwiegenden Brief mit der Aufschrift des Ehepartners des Verstorbenen oder sonstigen nahen Angehörigen vor, bescheidet sich als Abgelobten einer Versicherungsgesellschaft und erklärt, der Brief handle die Auszahlung einer höheren Sterbegeldsumme an. Auf dem Briefumschlag befindet sich noch der Vermerk, daß 8 RM. Vorgebühren zu erheben seien. Diese Summe laßiert der Schwindler und verschwindet, und vergrößert so nicht unbedeutend die Vermögensbenugung der Hinterbliebenen. Der zurückgelassene Brief enthält Zeitungsschnitzel.

Befragung: 1,65 bis 1,68 Meter groß, unterlegt, längliches blaßes Gesicht, spitze Nase, kurzer dunkler Schnurrbart, spricht flüchtige Mundart, trägt dunkelblaue, fleckige, dunkel Mantel und Hut. Zweckdienliche Angaben nimmt das 5. Kriminalkommissariat, Polizeipräsidium Halle, Zimmer Nr. 66, entgegen.



Reichsautobahnen erschließen das schöne Deutschland.

Die ersten fertiggestellten Strecken der Reichsautobahnen lassen erkennen, daß der Wunsch des Führers in jeder Weise befolgt wird: die Reichsautobahnen erschließen die bedeutendsten Schönheiten der deutschen Landschaft. Hier sieht man den Leitzach-Abstieg, der dann in einer Steigung (im Vordergrund) zu den Höhen des Irchenberges führt. Von dort hat man einen Gesamtüberblick über die ganze Alpenkette von der Zugspitze bis zu den Berchtesgadener Bergen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

### Wo ist das schönste Jungmädchenheim?

Ein Rundfunkapparat winkt als Preis.

Beimar. Der Obergau 17 (Kürtingen) des RDR führte in den letzten Jungmädchenheimwettbewerb für die Thüringer Jungmädchenheime durch. Nachdem im Winter durch die Heimbesuchungsaktion in Thüringen überall neue Heime für die Thüringer Mädchenherbergen geschaffen wurden, lebten sich besonders die Jungmädchen für die Ausreifung über neuen Heime ein. In Pößneck und Weitz wurden entlassene praktische und formale Dinge aus oft verlorenem Material. Die drei besten Jungmädchenheime jedes Untergauges wurden bereits festgelegt. Als erster Preis für das schönste Jungmädchenheim ist ein Rundfunkapparat ausgelegt.

### Großmolkerei wird gebaut

8000 Liter Leistungsfähigkeit pro Stunde.

Meuselwitz. Auf einer Generalversammlung der Molkereigenossenschaft wurde über die Errichtung einer Molkerei beraten. Die Versammlung, an der auch ein Vertreter des Genossenschaftsrates aus Erfurt sowie der stellvertretende Kreisbauernführer Müller, Altenburg, und der Leiter Kreisbauernführer Bachmann teilnahmen, beschloß für die geplante Molkerei einen neuen Bau zu errichten. Die Leistungsfähigkeit der neuen Molkerei soll etwa 8000 Liter in der Stunde betragen. Die Befestigung erfolgt durch die Bauern aus 34 Orten der Umgegend. Mit der Inbetriebnahme der neuen Molkerei dürfte die Meuselwitzer Rittergutsmolkerei stillgelegt werden.

### „March in die Freiheit“

Wahlkampf in Mansfelder Land eröffnet.

Eisleben. Mit einer Großkundgebung der Partei wurde in Eisleben der Wahlkampf im Mansfelder Landes eröffnet. Kreisleiter Schröder gab als Parole für den 29. März den Mansfelder Volksgenossen das Wort: Das deutsche Volk marschiert mit seinem Führer in die Freiheit! Auf der Kundgebung, an der neben tausend Menschen teilnahmen, sprach über Erlebnis und Beobachtungen in der Vaterland die holländische Parteigenossin Maria de Smeth, die in sozialistische Bewegung gekommen war und wie durch ein Wunder den Gefangnissen der SS entkam.

### Zu Lode gemeldet

Zwischen zwei Lastwagen getreten.

Magdeburg. Auf dem Hofe eines Hauses in der Südstadtstraße, in dem sich ein Autowerkstatt befindet, war ein Verkehrsgemeinschaft mit Arbeiterkameraden beim Abtransport eines zu reparierenden Autos beschäftigt. Dabei geriet er mit dem Kopf zwischen zwei Lastwagen und trug so schwere Brustverletzungen davon, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb.

### Siegespreise werden ausgeteilt

Leipzig. Die Ausstellung „Siegespreise und Ehrenabzeichen“, die auf der Leipziger Verbände mit großem Erfolg abgehalten wurde, soll in der nächsten Zeit als Wanderausstellung in Hamburg, Frankfurt/Main, Magdeburg, Dessau und Bochum gezeigt werden.

„Antworten Sie - verteidigen Sie sich doch, Endrik!“

Er schüttelt den Kopf: „Das ist ja absurd!“ - Sie wissen selbst am besten, daß Ihre Anlage Wahnsinn ist - und Sie wissen auch, wie dieser rätselhafte ... Mißgebildete Ihres Vaters ist! - Und ... ich weiß es ebenfalls.“

In den Augen des Mädchens liegt ein furchtbarer Schrecken.

„Wie meinen Sie das, Endrik? - Sprechen Sie doch deutlich ... ich bitte Sie ...“

Mit schlotterndem erschütterter Gleichgültigkeit sucht er die Antwort: „Also ant - wenn Sie es in klaren Worten hören wollen. Bis Sie Verbände mit großem Erfolg abgehalten werden, soll in der nächsten Zeit als Wanderausstellung in Hamburg, Frankfurt/Main, Magdeburg, Dessau und Bochum gezeigt werden.“

Diese unerwartete Anklage hat Gisela den letzten Heil ihrer Hoffnung gerannt. „Wie soll ich Sie nicht verstehen auf ein Verhältnis mit Endrik, vielleicht auch auf Wirtelstraße, um die Wahrheit zu verkleinern - aber dieses brutale Abwägen des Verdachts auf ihre Schultern ist zu viel -“

„Endrik, wie können Sie wagen ...“

„Lassen Sie, Gisela! Ich will nicht vor Ihnen kommen! - Ich würde der Letzte, der aus Ihrem Verstand einen Vorwurf gemacht hätte! - Ich kann Sie ja nur zu viel begreifen - es geht, den Namen Ihres Vaters vor der Schande zu beahren! - Aber daß Sie sich mir nicht anvertrauen, daß Sie sogar mich anklagen ...“

„Schweigen Sie! Ihre Stimme klingt raus und herbe, als wenn Sie sich nicht mehr zu fassen! Zwischen uns kann es nichts mehr geben - nichts mehr! - Und nun bitte ich Sie -“ läßt sie rubiger fort, „mich dort drüben an das Fenster zu bringen.“

(Fortf. folgt.)

Tasse Tee? - Sie kommt sich sanfter dumm vor mit dieser Einladung, hinter der sie ihre Müdigkeit verbergen will.

Endrik überlegt, die Augen starr vor sich auf die heranrappende Straße gerichtet. Dann schüttelt er langsam den Kopf: „Nein, das hat doch keinen Zweck!“ - Melos könnte sich dort jeden Augenblick hören - und ich habe das Gefühl, daß unser Gespräch kaum einen Zeugen dulden würde ...“

„Ja - aber wo dann?“ Hilfslos sucht sie die Antwort.

„Ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen, Gisela - aber bitte, denken Sie ihn nicht falsch! - Wie wäre es, wenn wir zu mir hinaus nach Götter führen? - Der Abend verdirbt recht warm zu werden. Ich habe da draußen ein kleines Motorboot, mit dem wir auf das Wasser können ... End Sie damit einverstanden?“

„Alles in Gisela traut sich gegen diesen Vorschlag. Sie weiß selbst nicht, warum sie doch nicht ...“

„Nein, Endrik, das können wir tun.“

Dann ist wieder Schweigen zwischen ihnen, fremdes, trennendes Schweigen.

Das Auto ist die Scheertrabe anfangsangelegt, biegt dann hinter der zweiten Wende in die Götter Chaussee ein. Wenige Minuten nur noch, dann hält es vor einem Hofhäuschen im farbenreichen, vorbildlichen Stil.

Gisela ist zum ersten Male hier draußen. Sie hat Endriks Heim nur den Bildern nach gekannt.

Sie gehen durch den Garten, der sich bis zum Wasser hin erstreckt. Der Vater deutet auf eine Bank: „Wenn Sie hier inzwischen warten wollen ... ich möchte nur meinem Diener Reichel sagen ...“ Damit ist er auch schon gegangen.

„Sein Diener ... natürlich, Sie darf ihm in nicht begreifen! Denk Sie, und wieerzählt die furchtbare Mißgebildete aus ihrem Zimmer empork. Er ist der Schuldige - und sie wird es ihm sagen, ihm die Nase vom Gesicht reißten -“

Endrik kommt aus seinem Haus, eine Zigarette zwischen den Lippen. Gisela folgt ihm hinab zu dem kleinen Schuppen im Wasser, der das Boot birgt. Es dauert nicht lange, bis es die trübende Schraube hinaus in den See trägt.

Ein blauer Nachmittags spant sich zwischen den Babelbergen über den Himmel. Die Windhülle läßt den Wasserpiegel wie eine große, silberne Scheibe ruhen. Träge, wie wenn Schwermeltinger, schleichen ein paar Säue dahin.

Die beiden jungen Menschen sitzen, in die Korbbühne des Bootes zurückgelehnt. Ihre Augen fliehen vor einander.

Nachdenklich wisst Endrik den Rest seiner Zigarette in das Wasser. Langsam und schon sehen seine Blide zu dem jungen Mädchen an seiner Seite zurück: „Sie wollten mir etwas sagen, Gisela ...“

Eine kalte leichten Unwillens kreuzt ihre Stirn. Es ist ihr nicht recht, daß sie es sein soll, die den Anfang macht.

„Nein, Endrik, ich wollte Ihnen nichts sagen - jedenfalls jetzt noch nicht. - Aber eine Frage möchte ich an Sie stellen ...“

„Bitte ...“ beharrlich vermeidet er ihren Blick.

„Währenden Sie diese Frage nicht! Ich will damit keine Brücken bauen zu dem, was vergangen ist! - Aber - ich muß es fragen!“

„Sagen Sie, Endrik, wie soll ich mir Ihr Vertrauen in der letzten Zeit erklären? - Warum haben Sie sich vor mir zurückgezogen ...“

„Ich fühlte mich nicht zu recht, Gisela ...“

Sie harzt in sein Gesicht, in dem sich kein Muskel bewegt hat. Nur über seinen Augen liegt es wie ein leiblicher Schleier.

„Bitte ...“ erpresen Sie mir die Antwort auf diese Frage.“

„Nein ...“ Ihre Stimme klingt sonderbar hart und entschlossen: „Nein, ich will es wissen - ich will!“

Endriks Blide gleiten verloren über das Wasser dahin. Widerwillig nur gibt er Ant-

wort: „Wenn es nur deshalb war, weil es mich kränkte, daß Sie zu mir nicht das Vertrauen hatten ... wie zu Doktor Melos?“

„Gisela hat das Gefühl, daß diese Antwort nur ein Ausweichen ist. Aber vielleicht kann sie auf diesem Wege auch zur Wahrheit gelangen.“

„Ich verteidige Ihren Vorwurf nicht, Endrik! - Ich habe zu Melos nicht mehr Vertrauen, als ich es zu Ihnen ... hatte! - Wenn Sie es nicht begreifen können, daß ich nicht in keinen Schug hege!“

Er macht eine abnehmende Gähnbewegung: „Das ist es ja nicht, Gisela! - Es war selbstverständlich, daß Sie zu ihm hingingen! - Aber das andere hat mich so sehr enttäuscht ... daß Sie ihm die Wahrheit sagten ... und mir nicht ...“

„Welche Wahrheit?“ Ihre Augen funkeln erregt.

Endrik beißt sich auf die Lippen: „Ach, lassen wir doch das! - Es war Unfuss, daß ich überhaupt gesprochen habe! - Es hat ja doch keinen Zweck ...“

Ueber Giselas Gesicht geht es wie ein Wetterleuchten. Dann packt sie mit einer jähen Bewegung den Arm des Mannes neben ihr. Ein verachtender Blick liegt in dem Ton ihrer Stimme.

„Nein, Endrik, Janßen, es hat mir wirklich keinen Zweck, diese alberne Komödie fortzusetzen! - Gatten Sie mich denn für to blind, daß ich mir die Wahrheit nicht zumutete, daß Sie die Wahrheit sagten ...“

„Ich habe die Wahrheit gesagt ...“

„Nein, Endrik, Janßen, es hat mir wirklich keinen Zweck, diese alberne Komödie fortzusetzen! - Gatten Sie mich denn für to blind, daß ich mir die Wahrheit nicht zumutete, daß Sie die Wahrheit sagten ...“

„Ich habe die Wahrheit gesagt ...“

„Nein, Endrik, Janßen, es hat mir wirklich keinen Zweck, diese alberne Komödie fortzusetzen! - Gatten Sie mich denn für to blind, daß ich mir die Wahrheit nicht zumutete, daß Sie die Wahrheit sagten ...“

„Ich habe die Wahrheit gesagt ...“

„Nein, Endrik, Janßen, es hat mir wirklich keinen Zweck, diese alberne Komödie fortzusetzen! - Gatten Sie mich denn für to blind, daß ich mir die Wahrheit nicht zumutete, daß Sie die Wahrheit sagten ...“



Mitten im Reichsberufswettkampf

Der erste Abschnitt des Reichsberufswettkampfes ist vorüber. Die Ortswettkämpfe sind beendet und am heutigen Tage rücken sich 450 Jungen und Mädchen aus dem Gau Halle-Wittenberg, um die Entscheidung im Gauwettbewerb herbeizuführen. Berufswettkämpfe fanden auch die Vergangenheit. Sie waren bedingt von einem einzelnen persönlichen Erfolgsglücken, und meist begabte sich ihnen vergangenheit. Die meisten dieser Wettbewerben, die aus den Entscheidungskämpfen in den einzelnen Ortsgruppen hervorgegangen sind, am heutigen Tag zur Gegenüberstellung anstehen, wenn die Leistung des einzelnen in der wirtschaftlichen Leistungsprüfung eine feierliche Prüfung hinzutritt, damit ist damit ein neues Moment in dem Wettstreit der Jugend hineingetragen.

Keineswegs soll damit das gesunde persönliche Erfolgsglücken, das immer die Betriebsamkeit werden, aber es wird mit dieser charakterlichen Wertung des einzelnen Wettbewerbers angedeutet, daß über dem persönlichen Erfolg die Idee der Gemeinschaft steht, und daß die Leistung des einzelnen in der Gemeinschaft wurzelt. Leistung allein soll nicht entscheiden, und der Berufswettkampf von heute stellt über das gesteigerte berufliche Wissen hinaus an die jungen Menschen die Frage: Kannst Du deinen Berufsgenossen auch ein Kamerad sein, bist Du Dir darüber im klaren, daß Deine Begabung, daß Deine höhere Leistungsfähigkeit Dich nicht nur dazu berechtigt, einmal in eine höhere Schicht einzetret zu werden, sondern daß diese Leistung auch Verpflichtungen auferlegt, für deinen Beruf und für dein Volk.

General Göring spricht in Halle

Kundgebungen in fünf Sälen.  
Im Verlauf des Wahlkampfes wird Ministerpräsident General der Flieger Hermann Göring am 19. März in Halle sprechen. Die Kundgebung findet statt in folgenden Sälen: Stadtschloßhagen, Reichshof, Hofjäger, Witzgergarten, Saalshloß. Es gilt für alle, sich bei den politischen Rednern um alle Angelegenheiten der Wählerberatung rechtzeitig mit Karten zu versorgen.

Der Reichstriegeerbund sammelt

Nachkonzert am Sonntag.  
Der Deutsche Reichstriegeerbund (Kampfbund) sammelt am kommenden Sonntag, dem 15. März, für das Winterhilfswerk. Diese letzte Gau-Strassenfammlung für das bedeutendste große Unterhaltungsmerkmal an Günstigen befristeter Volksgenossen wird durchgeführt von den im Deutschen Reichstriegeerbund zusammengeschlossenen alten Soldaten. Sie, die gebietet und gestempelt haben für ihr deutsches Vaterland, sie sammeln am Sonntag wieder für ihre nachlebenden Volksgenossen in Träne zu Wasserstände von heute.

Wasserstände von heute

Ort	W. F.	W. F.
Saale	18,4-2,42	2
Grochwitz	13,1-2,42	2
Trotha	13,1-2,42	2
Bernburg	13,1-2,42	2
Colbe U.-P.	13,1-2,42	2
Gräfenh.	13,1-2,42	2
Havel	13,1-2,42	2
Brandeb. O.	13,1-2,42	2
Brandeb. U.	13,1-2,42	2
Rathenow	13,1-2,42	2
Havelberg	13,1-2,42	2

Ihren Kameraden, zu ihrem Führer Adolf Hitler.

Darum, Volksgenossen, alle, alle, spendet gern und doppelt am nächsten Sonntag, wenn die Kampfbund-Kameraden und Sammelbüchse und Plakate entgegennehmen. Winterhilfswerk ruft zum Spenden: opfert, geht mit vollen Händen.  
Von 1/2 bis 1/4 Uhr findet auf dem Marktplatz am Sonntag ein Konzert statt. Kein Volksgenosse verläumde es, am Sonntag,

Schüsse auf Frau und Großmutter

Der Täter wurde in der Karl-Schurz-Straße festgenommen

Am Donnerstag, dem 12. März, gegen 19.10 Uhr hat der landwirtschaftliche Zeichner Michael Göß in der Wohnung seiner Schwiegereltern Karl-Schurz-Str. 1 eine von ihm in Scheidung lebende Ehefrau durch Schüsse aus einer Handfeuerwaffe lebensgefährlich verletzt. Der Täter befand sich in angestruntem Zustand und hat die Tat in einem Verlauf von Familienstreitigkeiten begangen. Die vor etwa 1 1/2 Jahren geschlossene Ehe gestaltete sich wegen der Trunksucht des Täters schon frühzeitig recht unglücklich. Nach der Ehefrau ist durch einen weiteren Sohn noch deren 50jährige Großmutter lebensgefährlich verletzt worden. Bei Eintreffen der Mordkommission wurde der Täter noch in der Wohnung von Hausbewohnern gefasst, angestrichelt und festgenommen. Vorausgesetzene Drohungen lassen darauf schließen, daß Göß die Wohnung seiner Schwiegereltern in der Nähe betreten hat, seine Ehefrau zu töten. Die Ermittlungen der Mordkommission sind noch nicht abgeschlossen.

Dazu erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Michael Göß, der im 39. Lebensjahr steht, war schon des öfteren in die Wohnung seiner Schwiegereltern gekommen, um dort sein Kind zu besuchen. Fast immer hatte es bei diesen Besuchen Streit mit seinen Verwandten gegeben, weil Göß nicht in genügender Weise für seine Frau und sein sechs Monate altes Töchterchen sorgte. Während diese Besuche, die man im Hause der Schwiegereltern nie gern gesehen hatte, sich zumeist nur über kurze Zeit erstreckten, hielt sich Göß öfter länger als gewohnt in der Wohnung der Schwiegereltern auf.

Die Wunden, die sich ereigneten, die seit einiger Zeit in Scheidung liegen, in Streit, der diesmal besonders heftige Formen annahm, weil Göß angegriffen war. Die Mutter der Frau Göß, die nichts gutes gehabt haben mag, und der vor allem die lange Dauer des Prozesses anfiel, äußerte ihre Sorge Hausbewohnern gegenüber. Gerade in dem Augenblick, als sie vom Hofholen aus dem Keller wieder die Wohnung betreten wollte, fielen die Schüsse. Sofort eilten Hausnachbarn herbei, die mit der Mutter zusammen in die Wohnung eindringen. Sie konnten den Täter übermitteln und mit einer Schürze fesseln, so daß die sofort alarmierte Kriminalpolizei, die unter Führung von Kriminalrat v. Lattorf und Kriminalkommissar Schwesinger am Tatort eintraf, den Täter in Gewahrsam nehmen konnte.  
Göß hat etwa fünf bis sechs Schüsse abgegeben. Einer oder zwei davon haben seine Frau an Hals und Kinn getroffen. Obwohl der Schwiegervater des Göß versuchte, die Wunden hochzuhalten, ist Göß doch wieder und traf diesmal die 50jährige Großmutter seiner Frau, die durch Schüsse in die Brust verletzt wurde. Beide Frauen sind schwer verletzt, so daß Lebensgefahr besteht. Während

dem 15. März 1936, das Winterhilfswerk 1935/1936 zu fördern durch ein doppelt reiches Opfer!

Wehrmacht-Musikabend verschoben

Wie die Seeres- und Luftnachrichtenschule meldet, ist der angekündigte Wehrmacht-Musikabend wegen der vom Führer auf den 29. März festgesetzten Reichstagswahl auf Dienstag, den 7. April, verlegt worden.

Der deutsche Waffering

Eine Gruppe für Halle wurde gegründet.  
Innerhalb des Bundes der Deutschen Wafferinge ist nunmehr auch eine Gruppe Halle gegründet worden. Führer dieser Gruppe ist Major a. D. G. Oedel. Der Zweck des Deutschen Wafferinges ist es, die Soldaten des alten Heeres in der Arbeit an gemeinsamen Zielen sowie der Pflege der Tradition zusammenzuführen und ihren Belangen eine entsprechende Vertretung zu sichern. Zu den Deutschen Wafferingen gehören die Vereinigungen der Jäger und Schützen, der Kavallerie, der Feld- und schweren Artillerie, der Pioniere und Nachrichtentruppen, der Flugabwehr, der Fernwaffen und der Bund Schützen der Besatzungsbataillone.

nicht fest, denn es ist möglich, daß Göß sich vor der Tat mitilichlich Mut angestrichelt hat.  
Göß befreit jede Verantwortlichkeit. Er will durch den Streit mit seinen Verwandten so sehr gereizt worden sein, daß er sich versetzt habe und in diesem Zustand des Affektes die Schüsse abgegeben habe. Im Widerstreit zu dieser Aussage stehen aber Zeugnisse von Mitbewohnern aus dem Hause der Schwiegereltern, die bezeugen haben, daß er sich vorher damit gebrüht hatte, seine Frau zu erschlagen.

Um die Schwere der Tat zu mildern, äußerte Göß bei seiner Vernehmung, er habe die Absicht gehabt, erst seine Frau und dann sich selbst zu töten. Nachdem er die Schüsse auf seine Frau und deren Großmutter abgegeben habe, habe jedoch die Wunde verfehlt, so daß er sich Vorhaben nicht habe ausführen können. Die Waffe, mit der die Tat verübt worden ist, eine Mauserpistole, ist nicht Eigentum des Göß, sondern sie gehört, nach der Aussage des Täters, einem Freunde von ihm, von dem er sie vor einiger Zeit für einen anderen Zweck ausgeliehen hat.  
Die Vernehmung des Täters dauerte bei Redaktionschluß noch an.

Plakate in allen Wahllokale

geben Aufklärung über Wahlrechte und Wahlpflichten

Der Reichsinnenminister hat weitere Anweisungen zur Wahlrechtsklärung gegeben. Durch einen Rundschreiben an die nachgeordneten Behörden hat er bestimmt, daß die Wahlplakate und Wahlkarteien unverzüglich auf den laufenden Stand zu bringen sind. Mit allen Mitteln ist eine gewissenhafte Aufstellung und Handhabung der Wahlplakate sicherzustellen. Die Aufklärung der Juden und solcher Wahlplakate, die als Juden gelten, aus den Wahlplakaten, war aus technischen Gründen nur teilweise möglich. Die Eintragung in die Wahlplakate allein bietet also keinen Nachweis für das Vorliegen des Wahlrechtes. Der Minister verweist dabei auf die Strafbestimmung des § 2 des Gesetzes über das Wahlrecht vom 7. März 1936, die bei Mißbrauch des Wahlrechtes wirksam wird. In jedem Wahllokal sind an auffälliger Stelle Plakate über die Wahlberechtigung anzubringen. In diesen Plakaten wird ausdrücklich festzustellen, daß nicht maßberechtigt sind, das heißt also solche Männer und Frauen, die von mindestens drei der Rasse nach jüdischen Großvatereltern abstammen und daß ebenso nicht maßberechtigt sind die jüdischen Mischlinge, soweit sie nach den gesetzlichen Bestimmungen als Juden gelten. Die Befanntmachung wird ausdrücklich bestimmen, daß sämtliche Juden sowie die genannten jüdischen Mischlinge, die nicht wählen dürfen, der Wahlurne fernzubleiben

haben. Geben sie dennoch eine Stimme ab, so ist es für sie eine schwere Verletzung aus. Der Minister bestimmt schließlich, daß die Kreiswahlvorstände und der Reichswahlprüfungsstellen am 19. März 1936 einzureichen sind.

Winterpostdienst der „Saale-Zeitung“

Nur drei Sportplätze weichen heute noch Winterpost. Die Temperatur ist auf dem Boden weiter unverändert.

Sonn: Stroden: Minus 8 Grad, Nebel, Gesamtschneedecke 8 Zentimeter, bereift, Schi und Nodeli fehlend.

Sonntag: Stroden: Minus 8 Grad, Nebel, Gesamtschneedecke 20 Zentimeter, Rittschnee, Schi und Nodeli gut. — Schneereineis: Minus 5 Grad, Schi, Gesamtschneedecke 20 Zentimeter, Rittschnee, Schi, gut, Nodeli braunrot.

Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

für Sonnabend, 14. März 1936.

Wichtige nördliche bis nordwestliche Winde, meist starke Bewölkung und wieder auftretende Niederschlagserscheinungen. Temperaturen ziemlich unverändert.



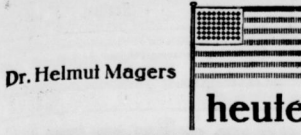
In der Systemzeit: Arbeitslosen-, 'Zeiterwerb' auf der Straße. Zur Lösung des Arbeitslosenproblems wußten die System-Regierungen nichts anderes zu tun als - Skatistische in den Anlagen zu errichten, damit den hungernden und verzweifelten Arbeitlosen die Zeit nicht lang wurde. (Scherl-Bilderdiest.-M.)



Lohnende Beschäftigung brachte wieder ein friedliches Familienleben. In unverdrossener Zähigkeit hat der Führer seit der Machtergreifung neue Arbeitsmöglichkeiten geschaffen. Der Vater verdient wieder und sucht seine Erholung am Abend im Kreise seiner zufriedenen und sichergestellten Familie. (Scherl-Bilderdiest.-M.)







Dr. Helmut Magers

Als Greenhorn heute bei Onkel Sam

Das Geschäft erfordert Übung, aber keine...

zu 50 Prozent an englischen Worten. Er ist...

Mr. Friendly, einer von Millionen

Etwas juristisch nimmt Friendly an...

1920 fand er Anstellung in einer Stahl...

1920 fand er Anstellung in einer Stahl...

Dann kommt der schwarze Tag im Oktober...

Von den fünf Maschinen, die die kleinen...

Auf der Wanderschaft

Friendly hat kurz entschlossen seinen...

mir noch ganz wenige Leute in der Erste...

Schulturnister - Gunmi-Bieder

Indiana. Es ist keine schöne Arbeit, Erben...

Ein verhängnisvoller Entschluss

So ist Max Friendly den Winter über ge...

Auflösung des Bilderrätsels: Großmut...

Stadttheater Halle. Heute, Freitag, 15 bis gegen 18 Uhr...

Philharmonie Halle. Stadtschnehaus Morgen Sonnd. 20 Uhr...

Hier muß die Hausfrau entscheiden. denn das ist ihr Reich...

Küchen. Preise je nach Form und Ausführung...

Unterschiede. gibt es sowohl zwischen...

Datexim. Bezeichnungen. Bezeichnungen...

HUTH'S Damen-Kleider Mäntel / Komplets / Blusen...

Table with columns for Gewinnsauszug, 5. Klasse 46, and various numbers.

Rechtsberatung in Zivil- und Strafsachen. Auskunft kostenlos...

Rundfunk am Sonnabend. Leipzig. Deutschlandsender...

Radio-Apparate Licht u. Wärme. G. m. b. H. Grl. Ulrichstraße 54...

familien-Druckroman. werden schnell und sauber angefertigt...











L. Mayer AG, Harzgerode

übernimmt Baensch & Behrens, Sandersleben.

Die Eisenhüttenwerke L. Mayer A.G. in Harzgerode, die seit einiger Zeit von anhaltenden...

Papier aus 60 Millionen Bäumen

Die gefrägte Druckmaschine und die Papierholzvorräte der Welt

Wiesbad sind im Hinblick auf den gemäßigten Verbrauch an Papierholzvorräten...

trägt etwa 5 1/2 Millionen Bektar. In dem Maße, in dem Kiefernholz für diese Zwecke...

Schafhaltung in Thüringen

Zunahme im Rahmen der Erzeugungsschlacht

Daß im Rahmen der Erzeugungsschlacht auch in Thüringen der Schafhaltung...

Was kosten die Kartoffeln?

Die Preise im März

Für die Einlagerung der Speisekartoffeln sind die Verhältnisse nach der Zeitungsangabe...

Notizblock des Aktionärs

Übertragungsbogen der Aktien (früher Einlagen & Co.). Die 1935 aus der Firma Einlagen...

Was Deutschland anget, hat es in den letzten Jahren je etwa 3 Mill. Bektometer...

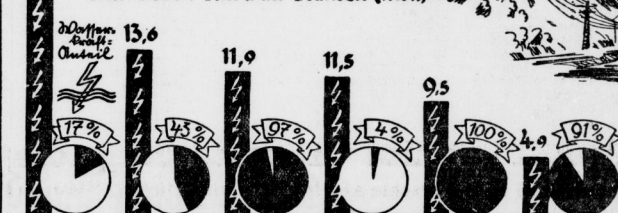
Wir übrigen bemühen sich auch andere Staaten um die stärkere Verwendung von Zellulose...

Gesamter Wert A.G. Gotha

Die Aufstellung der Vereinten Gesamter Wert A.G. Gotha...

23,4 Elektrizitäts-Erzeugung in Europa

und Anteil der Wasserkraft - Elektrizität in Milliarden Kilowatt-Stunden (kWh)



Deutschland Frankreich Italien Gr. Britan. Norwegen Schweden Schweiz Spanien Finnland 1932 1932 1932 1931/32 1932 1932 1933/34 1932

Von der Wirtschaftsgruppe Elektrizitäts-Versorgung der Reichsgruppe Energiewirtschaft wurde ein umfangreiches Werk über die „Elektrizitätswirtschaft im Deutschen Reich“...

Banken und Bankgeschäfte

Bank für Bauwesen, Leipzig, den 12. März 1936

Table with columns for bank names and values, including Baubank Dresden, Bauwerk, Baustein, etc.

Mitteldienstliche Börse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Table of stock market data for Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg, including various industrial and bank stocks.

Verkehrs-Aktien

Table of transportation stocks including Deutsche Reichsbahn, Reichspost, and others.

Ind.-Aktien

Table of industrial stocks including various manufacturing and mining companies.

Berliner Börse

vom 12. März

Table of Berlin stock market data, including various stocks and bonds.

Verkehrs-Aktien

Table of transportation stocks for Berlin, including Deutsche Reichsbahn and others.

Ind.-Aktien

Table of industrial stocks for Berlin, including various manufacturing companies.

Ind.-Aktien

Table of industrial stocks for Berlin, including various manufacturing companies.

